

"Nur wenig, und wenn, dann Bio und ganz bewusst"?

- Informationen zu unseren eingefleischten Verhaltensweisen -

Welternährung

Der weltweite Verzicht auf Fleisch könnte 800 Millionen Menschen mehr ernähren als bisher, also ungefähr die Anzahl, die an Hunger leidet. Es müsste dabei noch nicht einmal vegan gelebt werden.

(US-Studie in Spiegel online)

Ein Hektar Agrarfläche kann ca. 30 Vegetarier ernähren, aber nur ca 7 Fleischesser, also weniger als ein Viertel.

(Friss oder stirb)

Eine ähnliche Berechnung sagt, dass die 50 Mio. Tonnen Futtermittelimporte in die EU 600 Mio. Menschen, also drei Viertel der auf der Welt Hungernden, ernähren könnten. Europäische Fleischesser stehlen also den Menschen in den Entwicklungsländern das Land, das sie zur Grundernährung bräuchten. Mehr als ein Drittel des weltweit produzierten Getreides ist nicht für Menschen bestimmt, sondern Futtermittel.

(peak)

14 Milliarden Menschen könnten bei optimaler Nutzung der Landwirtschaft, d.h. bei Abschaffung der Nutztierhaltung und bei Förderung kleinbäuerlicher Strukturen (700 Mio Kleinbauern könnten weltweit bei entsprechender Agrarpolitik in Arbeit gebracht werden) in Entwicklungsländern, ernährt werden, also ungefähr doppelt so viele, wie heute existieren.

(peak)

Wächst der Fleischkonsum hingegen so stetig wie in den letzten Jahren weltweit, wären in 2050 sämtliche landwirtschaftlichen Anbauflächen der Welt, vor allem als Futterflächen, nötig, um die Fleischnachfrage zu befriedigen. Der Fleischkonsum wird sich bei stetig bleibender Nachfragerate im Jahr 2040 weltweit verdoppelt haben (vom Jahr 2000 aus gerechnet).

(peak)

Klima

Die fünf größten Agrarkonzerne emittieren so viel Treibhausgase (CO₂, Methan, Lachgas u.a.) wie jeweils ein großer Mineralölkonzern, z.B. Shell oder BP. Die 20 größten Agrarkonzerne emittieren mehr THG als Deutschland insgesamt.

(IATP)

40% der weltweiten THG kommen durch Nahrungsmittelproduktion (einschließlich Landnutzung und Tierhaltung) zustande. Dabei machen die THG für die Tierhaltung fast zwei Drittel der landwirtschaftlichen THG aus. Der Weltagrarbericht sieht hier ein Verhältnis von 31% zu 18%, der IPCC von 2014 ein Verhältnis von 24% zu 14%.

(weltagrarbericht/IPCC)

Ein Kilo Bio-Rindfleisch ist 90 mal klimaschädlicher als ein Kilo konventionelles Gemüse, das nicht mal aus Bio-Anbau stammt. Bio-Fleisch ist im Durchschnitt nur 10% klimafreundlicher als konventionelles Fleisch.

(Öko-Institut 2007, Arbeitspapier von Fritsche, U./Eberle, U.)

Agrarindustrie gegen Kleinbauern

in Deutschland stammen 98% des verkauften Fleisches aus (industrieller) Massentierhaltung

(Peak)

Weltweit sind 8% der landwirtschaftlichen Betriebe größer als 100 ha, diese wenigen Betriebe verfügen aber über die Hälfte aller Agrarflächen
(Peak)

32% aller THG stammen aus industrieller Landwirtschaft. Diese ist mit 69% auch der größte Wasserverbraucher weltweit.
(Peak)

Kritikpunkte an der industriellen Landwirtschaft:

- will angeblich den Welthunger bekämpfen, stattdessen werden genmanipulierte Pflanzen für Futtermittel und Biosprit hergestellt
- verdrängt regional angepasste Pflanzensorten durch industriell manipulierte Einheitssorten
- setzt Kleinbauern unter Druck, indem sie mit der Nahrungsmittelindustrie zusammenarbeitet, die Billig-Produkte herstellen will
- die Agrar-Millionäre in der industriellen Landwirtschaft kassieren den Großteil der EU-Subventionen für Landwirtschaft
- Tierquälerei

Vorteil kleinbäuerlicher Landwirtschaft:

- weniger THG
- weniger Kunstdünger
- weniger Energieverbrauch
- weniger Pestizide/Herbizide
- weniger Landverbrauch für Tierfutter
- mehr Artenschutz
- mehr Pflanzenvielfalt und Biodiversität
- mehr Arbeitsplätze
- mehr Tierfreundlichkeit
- mehr Nährwert
- mehr regionale Versorgung
-

Kann aber die industrielle Landwirtschaft überhaupt weltweit durch Kleinbauern ersetzt werden?

Ja, aber das ist an politische Rahmenbedingungen geknüpft:

- bessere Förderung und Subventionierung
- Mut zu Öko-Maßnahmen bei den Bauern selbst (unternehmerisches Risiko)
- verändertes Konsumentenverhalten
- Aufbau von Weiterverarbeitung (z.B. Molkereien, Käsereien) außerhalb der Industrie in Hofnähe
- Reduzierung der Fleischindustrie
- in Entwicklungsländern: Agrarreformen, Landnutzungen ändern, Land grabbing verhindern, Zugang zu Wasser sichern, Zugang zu regionalen Märkten mithilfe verbesserter Infrastruktur sichern, Lagermöglichkeiten schaffen, Rechtssicherheit gewährleisten, Kommunikationsmittel (Internet) nutzen

Meinungen:

"Solange es Schlachthäuser gibt, wird es auch Schlachtfelder geben"
(Titel einer Skulptur des Bildhauers Chris Moser)

"Wenn Schlachthäuser Wände aus Glas hätten, würde keiner mehr Fleisch essen."
(Paul McCartney)

"Artgerecht ist nur die Freiheit"
(Buchtitel der Fleischkritikerin Sezgin Hilal)

Und besser kann man die entscheidenden Fragen nicht stellen:

"Es geht ...nicht allein um die Frage, ob ein Ferkelchen neben dem Ofen liegt oder in der Kadavertonne, sondern um die großen Fragen, die uns alle angehen: Wie wollen wir uns in Zukunft ernähren? Was wollen wir essen? Wie soll das produziert werden? Wie nah wollen wir dabei den Tieren sein? Welchen Einfluss wird diese Landwirtschaft auf das Klima haben? Und auf die Landnutzung in anderen Ländern? Welche Ressourcen wird die Landwirtschaft der Zukunft brauchen? Welche Spuren wird sie in der Landschaft hinterlassen, im Boden, im Wasser, in der Luft? Und wie soll das Land aussehen, das unsere Städte umgibt? Wird es in Zukunft noch Dörfer geben, die sich von den Vororten der Städte unterscheiden? In denen eine Gemeinschaft lebt, die von Landwirten getragen wird?..."

(Tanja Busse)

Texte:

Busse, Tanja: Die Wegwerfkuh. Wie unsere Landwirtschaft Tiere verheizt, Bauern ruiniert, Ressourcen verschwendet und was wir dagegen tun können, München 2015

Grimm, Hans Ulrich: Die Fleischflüge. Wie uns die Tierindustrie krank macht, München 2016

Voll, Franz Josef: Schweinebande. Der Fleischreport. Ein Metzgermeister über die Praktiken seiner Zunft, München 2017

Rifkin, Jeremy: Das Imperium der Rinder. Der Wahnsinn der Fleischindustrie, Frankfurt/M. 2001

Brose, Michael: Peak. Von ökologischen Grenzen und nachhaltigen Perspektiven, München 2018

Arvay, Clemens: Friss oder stirb. Wie wir den Machthunger der Lebensmittelkonzerne brechen und uns besser ernähren können, Salzburg 2013

Edelmann, Marc: Eine Alternative zur Agrarindustrie, Frankfurter Rundschau vom 19. 11. 2018 (Rubrik Meinung)

Die Essenmacher. Was die Lebensmittelindustrie anrichtet, Edition Le monde diplomatique, 2019, Nr. 24

Websites:

www.weltagrabericht.de

grain.org

iatp.org

veggiday.de

spiegel.de/wissenschaft/mensch/heutiges_ackerland, vom 2. 8. 2013

www.dw.com/de/kleinbauern-statt-agrarindustrie

fian.de

worldwatch.institute.de

oeko.de

Filme:

Cowspiracy. Das Geheimnis der Nachhaltigkeit (Cowspiracy.de mit Hintergrundinformationen zum Film, zur Ernährungs-Bewegung von Kip Anderson und zum Zahlenmaterial)

Das System Milch. Die Wahrheit über die Milchindustrie, von Andreas Pichler

Hope for All. Unsere Nahrung, unsere Hoffnung, von Nina Messinger